

29. / 30. November 2008

WESTFALEN-BLATT  
**Westfälisches Volksblatt**  
im Kreis Paderborn

Titelseite

## Studienfonds ist spitze

Der Studienfonds OWL wird zum bundesweiten Vorzeige- und Erfolgsmodell. Geschäftsführerin Katja Urhahne hat bereits 1,1 Millionen Euro für Stipendien eingeworben.

Lokalteil



## 10 000 neue Studienplätze Zwei Projekte in OWL

**Bielefeld (WB).** NRW baut angesichts steigender Studentenzahlen und fehlender Ingenieure die Fachhochschulen aus. Am Niederrhein, im Ruhrgebiet und im Raum Hamm-Lippstadt werden bis zum Jahr 2010 drei neue Fachhochschulen errichtet. Zudem werden acht bestehende Fachhochschulen erweitert – unter anderem in Ostwestfalen-Lippe. Insgesamt sollen so 10 000 neue Studienplätze in den Fächern Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik entstehen, teilte Innovationsminister Andreas Pinkwart (FDP) am Freitag mit.

In OWL wird die Fachhochschule Bielefeld am Standort Minden ausgebaut. 500 neue Studienplätze für die Bereiche Maschinenbau, Elektrotechnik und Mechatronik sind geplant. Zudem wird Warburg (Kreis Höxter) Hochschulstandort. In den kommenden Jahren sollen hier 100 Ingenieurstudienplätze im Bereich Mechatronik geschaffen werden. Das Konzept sieht eine duale Ausbildung in Betrieb und Hochschule vor. Regierungspräsidentin Marianne Thomann-Stahl: »Ich freue mich, dass die Landesregierung unsere Region bei wichtigen und zukunftsweisenden Entscheidungen berücksichtigt.«

## NWPaderborn

Stadt Paderborn / Lokale Kultur

NR. 281, MONTAG, 1. DEZEMBER 2008

### Silogespräch mit US-Künstlerin

■ **Paderborn.** Im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Die Kunst und der Raum – Räume für die Kunst?“ hält die US-amerikanische Künstlerin Julia Scher von der Kunsthochschule für Medien Köln am Dienstag, 2. Dezember, einen Vortrag in englischer Sprache über „Space-Surveillance Architectures“. Die öffentliche Veranstaltung mit Diskussion findet im Atelier des Kunstsilos der Universität statt und beginnt um 18 Uhr. Bei den so genannten Surveillance Architectures handelt es sich um räumliche und mediale Architekturen, die Räume der Überwachung thematisieren und hinterfragen. Ausgehend von ihren Arbeiten seit den 1980er Jahren, in denen sie sich mit dem Verhältnis von Überwachung und Sicherheit, Kontrolle und Freiheit in öffentlichen und medialen Räumen auseinandersetzt, wird Scher ihr Konzept der „Surveillance Studies“ erörtern.

## Lebendiger Austausch

Studienfonds Ostwestfalen-Lippe lud zum Treffen von Stipendiaten und Förderern

■ **Paderborn (JS).** Zwar ist das Stipendiatenwesen in Deutschland noch ein zartes Pflänzchen. Doch es wird gehegt und gepflegt – jedenfalls in Ostwestfalen-Lippe. Am Freitag trafen sich die Stipendiaten und ihre Förderer im Heinz-Nixdorf-Museumsforum zu Workshops und zu einem kurzweiligen Vortrag des Präsidenten des Deutschen Stifterverbandes, Arend Oetker. Eingeladen hatte der Studienfonds Ostwestfalen-Lippe. „Das ist der Höhepunkt unserer Zusammenarbeit“, erklärte die Geschäftsführerin des Studienfonds, Katja Urhahne.

Seit zwei Jahren bringt der Fonds zusammen, was zusammen gehört, nämlich besonders leistungsfähige oder besonders bedürftige Studierende und Unternehmen, Institutionen oder Privatleute, die akademischen Nachwuchs fördern wollen. Gut 1,1 Millionen durfte der Fonds bislang schon verbuchen. 230 Studierende wurden gefördert.



**Alle dabei:** Als Arend Oetker (4. v. l.) auf Einladung von Katja Urhahne (2. v. l.) aus seinem Erfahrungsschatz plauderte, hörten auch die Hochschulrektoren und -präsidenten Martin Christian Vogel, Beate Rennen-Allhoff, Nikolaus Risch, Dieter Timmermann und Tilmann Fischer gut zu. FOTO: REINHARD ROHLF

Dabei spielt aber nicht nur das Geld (zwischen 1.000 und 4.000 Euro kann ein Stipendiat jährlich erhalten) eine wichtige Rolle, sondern auch die ideelle Förderung. Zwischen den Stu-

dierenden und den Förderern soll es immer wieder zum Austausch, zu lebendigen Kontakten kommen. Praktika, Theaterbesuche, Ausflüge, Firmenbesichtigungen stehen so für die

Stipendiaten regelmäßig auf dem Plan. „Wir haben letztlich auch das Ziel, die jungen Leute nach ihrem Abschluss in der Region zu halten“, so Katja Urhahne.

## Stellenmarkt

### Jobben ohne Bafög-Abzug

■ Bafög-Empfänger dürfen inzwischen bis zu 400 Euro im Monat verdienen, ohne dass es Abzüge bei der Förderung gibt – diese Neuregelung kommt aber nicht nur Studenten mit Minijob zugute. Für die Berechnung des zulässigen Einkommens zählt nämlich nicht der monatliche Lohn, sondern der Verdienst innerhalb eines Jahres. Es ist irrelevant, wann im Jahr genau wie viel verdient wird. *dpa*

## — Stadt Paderborn —

NR. 281, MONTAG, 1. DEZEMBER 2008

### Paderborn-Zentrum

◆ Hochschulen ◆

„Deutsche Literatur der Gegenwart“, Der längste Tag des Jahres mit Tanja Dückers, 16.15 bis 17.45, Universität, Hörsaal G, Warburger Str. 100, Tel. 600.

# Unis sollen mehr lehren und nicht nur forschen

## Dr. Arend Oetker beim Studienfonds OWL – Verein hat schon 1,1 Millionen eingeworben

Von Hubertus Hartmann

Paderborn (WV). Dr. Arend Oetker, Präsident des Deutschen Stifterverbandes, fordert mehr

Geld für die Lehre an deutschen Universitäten: »In der Forschung sind wir ziemlich gut aufgestellt, was für brauchen, ist eine Verbesserung der Lehre«. Für die not-

wendige Korrektur sei mindestens eine Milliarde Euro nötig. »Nur dann kann ein Ruck durch die Hochschullandschaft gehen.«

Der Unternehmer (Schwartau-Konfitüre) und Chef der Berliner Oetker-Holding, sprach am Freitag beim Stipendiaten-Fördertreffen des Studienfonds OWL im Paderborner Heinz-Nixdorf-Museumsforum (HNF). Die Hochschulen seien zu uniformen Massenuniversitäten geworden, beklagt Oetker. Er plädiert für mehr Flexibilität sowie individuelle Konzepte und Organisationsformen der Unis und gesteht den Studierenden größeren Einfluss bei der Ausgestaltung der Lehre zu – »wenn sie schon Studiengebühren zahlen«. Auch in der Weiterbildung hätten die Unis erhebliche Defizite.

An die Wirtschaft, Unternehmer und Manager, appelliert Oetker, einen Teil ihres Verdienstes in Stiftungen zu geben. »Sie geben damit keine Almosen, sondern investieren in die Zukunft.«

In dem Studienfonds OWL e.V. sieht Arend Oetker »ein bundesweites Vorzeigemodell«. Daran beteiligt sind die Unis Bielefeld und

### HINTERGRUND: DER STUDIENFONDS

Der Studienfonds OWL ist ein deutschlandweit einmaliges Kooperationsprojekt der fünf staatlichen Hochschulen in Ostwestfalen-Lippe.

Gründer und zugleich Vorstand des Studienfonds sind die Rektoren der beteiligten Hochschulen. Ziel des gemeinnützig eingetragenen Vereins ist es, Studierende in OWL zu fördern und dadurch den Standort langfristig zu stärken. Der Verein wurde am 6. Juni 2006 gegründet. Aus den Spendengeldern und den Firmenkontakten, die der Fonds akquiriert, sollen

Studierende mit herausragenden Studienleistungen gefördert werden. Ebenfalls werden besonders bedürftige Studierende gefördert, um dazu beizutragen, dass trotz Studienbeiträgen jeder, der geeignet und motiviert ist, ungeachtet der sozialen Herkunft und der finanziellen Lage in OWL studieren kann.

Das Förderkonzept umfasst drei Säulen: Stipendien, sowie »Praxis-Schecks« für Praktika, duale (kooperative) Studiengänge oder auch Werkstudententätigkeiten.

Paderborn, die Fachhochschulen Bielefeld und Höxter/Lippe sowie die Musikhochschule Detmold. Mehr als 50 Unternehmen aus der Region fördern das Projekt.

Seit der Gründung vor knapp eineinhalb Jahren hat Geschäftsführerin Katja Urhahne bereits 1,1 Millionen Euro eingeworben. Etwa 230 Studierende hatten oder haben aktuell ein Stipendium. Sie

können zwischen 1000 und 4000 Euro erhalten. Einige Alumni haben heute einen Job in einem der Partnerunternehmen. »Wir wollen Studierende fördern und OWL stärken sowie ein starkes Netzwerk schaffen, das ihnen in der Region eine berufliche Perspektive gibt«, so Uni-Präsident und Vorsitzender Nikolaus Risch. Ziel sei die Gründung einer Stiftung.



Unternehmer und Stifterverbands-Präsident Dr. Arend Oetker (links) und Uni-Präsident Nikolaus Risch fördern den Studienfonds. Foto: Hartmann